

## **Selbsttest zur Studienorientierung – was-studiere-ich.de**

Der Vortrag informierte über den Selbsttest zur Studienorientierung, einen für Anwender kostenlosen Orientierungstest, der in Kooperation der Universitäten Hohenheim und Konstanz sowie mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg entstand.

### **Zielsetzung**

Der Selbsttest zur Studienorientierung erfasst sowohl studien- und berufsrelevante Interessen als auch studien- und berufsrelevante kognitive Fähigkeiten. Als Orientierungstest bietet er Unentschlossenen Unterstützung und Hilfestellung in der Frage, welche Studienfächer zu ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten passen. Zudem vermittelt er den Ratsuchenden einen ersten Einblick in die Anforderungen bestimmter Studiengänge bzw. Berufe und korrigiert so falsche Erwartungen.

Viele Ratsuchende gehen bei ihrer Studien- und Berufswahl unsystematisch vor. Die Festlegung auf ein Studienfach wird häufig primär durch zufällig vorliegende Informationen beeinflusst (vgl. Gottfredson, 2005). Informationen zu Studiengängen werden vielfach undifferenziert durch Eltern, Verwandte, Lehrer oder Peers an die Ratsuchenden herangetragen und stellen oftmals stereotypisierte Vorstellungen bestimmter Studiengänge oder Berufe dar. Es entstehen „Wissensinseln“, die stark durch das individuelle Umfeld der Ratsuchenden geprägt sind. Der Selbsttest zur Studienorientierung bietet im Vergleich dazu einen systematischen Abgleich des individuellen Personenprofils mit den Anforderungen von Studiengängen und Berufen. Ziel ist es dabei nicht dem Ratsuchenden die eine „richtige“ Lösung zu präsentieren, sondern den Ratsuchenden Rückmeldungen zu den eigenen Stärken und Schwächen zu geben sowie neue Anregungen zu bieten.

Da der Test im Internet frei zugänglich ist und im Allgemeinen ohne professionelle Begleitung bearbeitet wird, wurde bei der Testkonstruktion Wert auf eine zielgruppenspezifische Erfassung der relevanten Merkmale sowie auf eine für Schülerinnen und Schüler verständliche Rückmeldung gelegt.

### **Merkmalsbereiche**

Der Selbsttest zur Studienorientierung ermittelt basierend auf der Interessentheorie von John Holland (1973, 1985, 1997) sechs generelle Interessenrichtungen. Hollands gründlich evaluiertes und in der Berufsberatung prominentes Modell beruflicher

Interessen nimmt an, dass Personen und Berufe durch die Zuordnung zu den folgenden Interessenfeldern charakterisieren lassen: praktisch-technisches Interesse, wissenschaftlich-forschendes Interesse, künstlerisch-sprachliches Interesse, soziales Interesse, unternehmerisches Interesse und systematisierend-ordnendes Interesse. Über den Abgleich von Personen- und Berufs- bzw. Studiengangprofilen werden dem Ratsuchenden passende Studiengänge und Berufe rückgemeldet. Der Bereich der kognitiven Fähigkeiten beruht auf dem Berliner-Intelligenz-Struktur-Modell (Jäger, 1984). Die Ratsuchenden erhalten Rückmeldung zu Ihren Fähigkeiten in den Bereichen sprachliches Denken, rechnerisches Denken sowie figurativ-bildhaftes Denken. Dabei greift der Orientierungstest auf altersspezifische Normen zurück.

### **Vom Personenprofil zum Studiengang**

Eine besondere Schwierigkeit bei Konstruktion eines fächerübergreifenden Tests besteht darin, die Heterogenität *zwischen* den Anforderungen verschiedener Studienfächer und die Heterogenität der Anforderungen *innerhalb* eines Studienfachs angemessen abzubilden. Beispielsweise erlaubt ein Studium der Psychologie verschiedenste Schwerpunktsetzungen im Studium, die zu unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern führen. An einen klinisch arbeitenden Psychologen werden andere Anforderungen gestellt als an einen Arbeits- und Organisationspsychologen. Nur ein Anforderungsprofil pro Studiengang zu hinterlegen, wäre eine unzulässige Vereinfachung. Daher wurde für den Selbsttest zur Studienorientierung die Möglichkeit geschaffen, pro Studiengang unterschiedliche Profile zu hinterlegen. Der Orientierungstest ermittelt in einem ersten Schritt für die Teilnehmer *passende Berufe* und zeigt dann die *den Berufen zugeordneten Studiengänge* an. Die Anforderungsprofile der Studiengänge und zugeordneter Berufe entstanden in Zusammenarbeit mit Fachexperten der baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen. Über 600 Fachexperten, meist Professoren und/ oder Fachberater, waren an der Beschreibung ihrer Studiengänge und zugehöriger Berufe beteiligt.

## Einbindung des Selbsttest zur Studienorientierung in den Studien- und Berufswahlprozess und Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten

Der Selbsttest zur Studienorientierung kann auf unterschiedliche Weise in den Prozess der Studien- und Berufsorientierung eingebunden werden. Untergliedert man den Entscheidungsprozess in einzelne Phasen (vgl. Tabelle 1), werden verschiedene Ansatzpunkte ersichtlich.

Phase	Beschreibung	Funktion des Orientierungstests
Phase 1	Sensibilisierungsphase: Erkennen der Notwendigkeit sich mit der Berufs- und Studienwahl auseinanderzusetzen	Anregung
Phase 2	Selbstexploration: Herausarbeiten eigener Interessen, Fähigkeiten und Werte	Diagnose von Interessen und Fähigkeiten
Phase 3	Umweltexploration: Informieren über Ausbildungen, Berufe und Werdegänge	Bereitstellen von Studien- und Berufsinformationen
Phase 4	Passungsprüfung Selbst-Umwelt: Vergleichen der eigenen Interessen / Fähigkeiten / Werte mit den beruflichen Umsetzungsmöglichkeiten	Abgleich von Personen und Studiengangs- bzw. Berufsprofil
Phase 5	Reduktion und Vertiefung: Reduktion der Alternativen auf wenige Alternativen, Sammlung weitergehender Informationen	-
Phase 6	Festlegungsphase: Festlegen auf eine Alternative	-
Phase 7	Nachentscheidungsphase: Zunehmende Bindung an die Entscheidung oder Revidieren der Entscheidung	-
Phase 8	Umsetzungsphase: Sammeln von Informationen für den Ausbildungs- oder Berufsbeginn	-

Tabelle 1: Phasenmodell der Studien- und Berufswahl (vgl. Hell, Päßler & Schuler, 2009)

In einem ersten Schritt wird der Orientierungstest oft spielerisch von Teilnehmern ausprobiert („mal schauen, was da herauskommt“). In dieser Phase setzen sich die Teilnehmer wenig intensiv und unstrukturiert mit der eigenen Studien- und Berufswahl auseinander, werden aber durch den eher spielerischen Zugang dazu angeregt. Der Orientierungstest stellt also einen Anstoß zur Auseinandersetzung mit der Thematik Studien- und Berufswahl dar. Der schulische Berufsorientierungsprozess beginnt üblicherweise in den Klassen 9 und 10. Dieser Zeitrahmen bietet sich für einen ersten Einsatz des Selbsttests zur Studienorientierung an. Zu diesem Zeitpunkt kann ein erstes Ausprobieren des Orientierungstests Hilfestellung bei der Kurswahl und der Auswahl von Praktika bieten. In den Klassen 11 und 12 (Phase 2) sollte der Ori-

entierungstest dann nochmals absolviert werden. Aus der Auseinandersetzung mit der eigenen Person und individuellen Zielen sowie ersten berufspraktischen Erfahrungen ergeben sich in diesem Alter bereits differenziertere Interessensprofile. Durch zahlreiche Verlinkungen zu anderen Quellen zum Thema Berufs- und Studienorientierung (z.B. BERUFENET, Hochschulkompass), erhalten die Teilnehmer nicht nur Rückmeldungen zur ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten sowie passenden Studiengängen und Berufen, sondern sie können sich auch über Studieninhalte, Zulassungsvoraussetzungen, etc. informieren. Die bereitgestellten Informationen unterstützen also sowohl die Umweltexploration (Phase 3) als auch den Abgleich zwischen individuellen Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen und Entfaltungsmöglichkeiten diverser Studiengänge und Berufe (Phase 4).

Mit unterschiedlichem Erfolg wurde in den letzten Jahren versucht, den Prozess der Studien- und Berufswahl in die Schulcurricula zu integrieren. Durch Informationsveranstaltungen, Projektstage, Berufspraktika, Seminare und Workshops wurde das Thema in den Alltag der Schüler transportiert. Berufsorientierungsveranstaltungen dienen einerseits dazu, Schülern und Schülerinnen das breite Spektrum an Studien- und Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen, andererseits haben sie auch das Ziel, Schüler und Schülerinnen mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten vertraut zu machen. Der Selbsttest zur Studienorientierung bietet für beide Zielsetzungen Unterstützung. So wurde der Orientierungstest auch als Bestandteil in ein neues 2-tägiges Berufs- und Studienorientierungstraining für Schüler und Schülerinnen an Gymnasien in Baden-Württemberg integriert. Das *BEST-Trainingskonzept* beinhaltet am ersten Trainingstag den Baustein Selbstexploration mit den Themen individuelle Interessen, Fähigkeiten und Werte. Diese Selbstexplorationsphase wird durch den Selbsttest zur Studienorientierung intensiviert. Informationen über passende Studiengänge und Berufe, die durch den Orientierungstest ermittelt wurden, werden dann am zweiten Tag im Rahmen einer angeleiteten Recherche vertieft und Entscheidungshilfen für die Festlegung auf eine Studien- oder Berufsalternative werden vermittelt und exploriert.

Der Selbsttest zur Studienorientierung bietet sich auch als Vorbereitung für ein persönliches Beratungsgespräch an Hochschulen oder bei der Bundesagentur für Arbeit an. Die Ergebnisse des Orientierungstests können im Gespräch diskutiert und als Grundlage für die weitere Exploration von Studien- und Berufsmöglichkeiten heran-

gezogen werden. Auch für die Neuorientierung von Studierenden z.B. im Rahmen einer Beratung von Studienabbrechern kann der Selbsttest zur Studienorientierung herangezogen werden.

## **Literatur**

Gottfredson, L. (2005). Applying Gottfredson's Theory of Circumscription and Compromise in Career Guidance and Counseling. *Career development and counseling: Putting theory and research to work* (pp. 71-100). Hoboken, NJ US: John Wiley & Sons Inc.

Hell, B., Päßler, K. & Schuler, H. (2009). was-studiere-ich.de: Konzept, Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten. *Zeitschrift für Studium und Beratung*, 4, 9-14.

Holland, J.L. (1973). *Making vocational choices: A theory of careers*. Englewood Cliffs, NJ.

Holland, J.L. (1985). *Making vocational choices: A theory of vocational personalities and work environments*. (2<sup>nd</sup> edition) Englewood Cliffs, NJ.

Holland, J.L. (1997). *Making vocational choices: A theory of vocational personalities and work environments*. (3<sup>rd</sup> edition) Odessa, FL, US.

Jäger, A.O. (1984). Intelligenzstrukturforschung: Konkurrierende Modelle, neue Entwicklungen, Perspektiven. *Psychologische Rundschau*, 1, 21-35

## **Kontaktdaten:**

Katja Päßler, Dipl.-Psych., Arbeitsgruppe Orientierungs- und Auswahlverfahren, Universität Konstanz, Email: [katja.paessler@uni-konstanz.de](mailto:katja.paessler@uni-konstanz.de)